

Strichpunkt

100 Jahre Dreigliederung
des sozialen Organismus – Teil V:
Assoziative Wirtschaft
Seite 3

Der neue Geschäftsführer
stellt sich gleich selber vor
Seite 7

Aus der Vorsorge
Seite 7

Pakka bringt Fairtrade und
Bio-Anbau im Süden zum Blühen
Seite 9

reCIRCLE – eine Erfolgsstory,
die mehrfach Freude macht
Seite 12

Reha Schmiede schmiedet mit
Ihnen Ihre Zukunft mit.
Seite 14

Guten Tag zu wundervollen Fairtrade-Geschichten by Pakka, zu einer genialen Idee gegen das Wegwerf-Geschirr, fürsorgliche Vorsorge und zur Dreigliederung (Teil V)

Schön, sind Sie dabei und an unseren Nachrichten, Berichten und Neuigkeiten interessiert.

Gerne stellen wir Ihnen mit Pakka eines unserer Partnerunternehmen vor, das als Familienunterfangen startete und heute Unglaubliches für den Fair Trade von biologisch angebauten Rohstoffen aus südlichen Regionen leistet. Mit Partnern in Kerala, Pakistan, Georgien, Afrika, Kolumbien. Jede Geschichte eine Freude.

Jung, dynamisch, ideenreich und mit durchdachtem Konzept rotiert reCIRCLE. Mit ihrer Mehrwegbox zieht unsere Partnerin der ersten Stunde weite, erfreuliche und hoffnungsvolle Kreise. Wegwerf-Geschirr ade.

Mit der Reha Schmiede und weiteren Infos direkt zur und aus der Vorsorge und mit der assoziativen Wirtschaft als dritten Weg in Teil V der Dreigliederung schliessen wir den Reigen. Allerdings nicht, ohne zuvor unseren neuen Geschäftsführer der Sammelstiftung PUK zu begrüßen. André-Pierre Schmidt stellt sich gleich selber vor. Wir freuen uns auf ihn.

Bleiben Sie gesund.

Mit den besten Wünschen und lieben Grüßen

Ihr CoOpera-Team

PS: Aktualisierte Informationen zu den Öffnungszeiten und Angeboten stets auf www.coopera.ch. Wir sind für Sie da.

100 Jahre Dreigliederung des sozialen Organismus – Teil V: Assoziative Wirtschaft

Dieses Essay von *Jean-Marc Decressionnière* erschien zuerst in der Kundenzeitschrift "Transparenz" der Freien Gemeinschaftsbank Basel. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung.

Sowohl Marktwirtschaft als auch Planwirtschaft weisen Einseitigkeiten auf: Die Marktwirtschaft betont das Prinzip des Individuums, die Planwirtschaft das der Gemeinschaft. Mit dem Ansatz der «assoziativen Wirtschaft» beschreibt Rudolf Steiner eine Wirtschaftsordnung, die sich in das Spannungsfeld von Marktwirtschaft und Planwirtschaft als dritter Weg hineinstellt.

Im vorangehenden Beitrag dieser Serie zur Dreigliederung des sozialen Organismus wurde beschrieben, wie im Zuge der geschichtlichen Entwicklung der Egoismus als Begleiterscheinung der Individualisierung des Menschen immer stärker hervorgetreten ist. Die soziale Forderung kann nicht darin bestehen, den Egoismus auf der moralischen Ebene zu bekämpfen, sondern vielmehr darin, ihm auf der Ebene der gesellschaftlichen Einrichtungen ein Gegengewicht zu bieten. Ferner wurde ausgeführt, wie mit dem Heraufkommen der Arbeitsteilung der Altruismus im Wirtschaftsleben aufgetreten ist. Die Arbeitsteilung bedeutet, dass wir faktisch für andere Menschen arbeiten und andere Menschen für uns. Angesichts dieser altruistischen Geste der Arbeitsteilung ist das Wirtschaftsleben grundsätzlich dazu veranlagt, dem Egoismus ein Gegengewicht zu bieten. Indessen erleben wir heute aber gerade im Wirtschaftsleben eine Entfesselung des Egoismus sondergleichen. Wie kann der institutionelle Rahmen der Wirtschaft, wie kann die Wirtschaftsordnung so gestaltet werden, dass der Altruismus, welcher der Arbeitsteilung innewohnt, als Gegengewicht zum menschlichen Egoismus zum Tragen kommen kann?

Mit dem Aufkommen der Arbeitsteilung fällt der ursprünglich einheitliche Handlungszusammenhang von Produktion und Konsumtion auseinander, und der Handel tritt als Vermittler in Erscheinung. So setzt sich die Wirtschaft «im neueren Menschenleben zusammen aus Warenproduktion, Warenzirkulation und Warenkonsum».¹ Mit dem Übergang von der Selbstversorgungswirtschaft in die Tauschwirtschaft bilden sich die verschiedenen Berufszweige und Branchen heraus. Die Arbeitsteilung erstreckt sich weiterhin bis in die einzelnen Wertschöpfungsprozesse hinein, die in eine Vielzahl von Einzelhandlungen zergliedert werden. Die arbeitsteilige Wirtschaft ist somit ein komplexes Beziehungsnetz, das koordiniert werden muss: Produktion und Konsumtion müssen aufeinander abgestimmt werden, die vielen Einzelhandlungen müssen zusammengeführt und in den Gesamtzusammenhang des volkswirtschaftlichen Prozesses integriert werden.

Marktwirtschaft – Planwirtschaft

An der Frage, wie diese Koordination organisiert und institutionell verankert werden soll, scheiden sich die Geister. Zwei sich widerstrebende Positionen stehen einander gegenüber: Auf der einen Seite befindet sich die Marktwirtschaft mit dem Prinzip der dezentralen Koordination über die Anreizwirkung von Preisen, die sich durch das Zusammenspiel von

«In diesen beiden Formen der Wirtschaftsordnung kommt der Gegensatz von Individuum und Gemeinschaft zum Ausdruck.»

¹ Rudolf Steiner, Die Kernpunkte der sozialen Frage in den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart und Zukunft, (GA 23), Dornach 61976, S. 15

² Der Gegensatz von Liberalismus und Sozialismus kommt strukturell insbesondere auch in der jeweiligen Eigentumsordnung zum Ausdruck: mit dem Privateigentum an den Produktionsmitteln in der Marktwirtschaft und der Vergesellschaftung der Produktionsmittel (Gemeinschaftseigentum) in der Planwirtschaft.

«Die Marktwirtschaft beruht auf dem Glauben, dass eine Gemeinschaft am besten gedeihen kann, wenn der Mensch seinen egoistischen Trieben folgt, ...»

«In der Regel hat er [der Einzelne] freilich weder die Absicht, das Gemeinwohl zu fördern, noch weiss er, wie sehr er es fördert. Wenn er die heimische Erwerbstätigkeit so ausrichtet, dass die grösste Wertschöpfung erfolgt, denkt er nur an seinen eigenen Vorteil, und dabei wird er (...) von einer unsichtbaren Hand geleitet, einem Zweck zu dienen, der nicht in seiner Absicht lag.»³

Adam Smith (1776)

«Es ist nicht die Wohltätigkeit des Metzgers, des Brauers oder des Bäckers, die uns unser Abendessen erwarten lässt, sondern dass sie nach ihrem eigenen Vorteil trachten.»⁴

Adam Smith (1776)

Angebot und Nachfrage am Markt bilden. Auf der anderen Seite steht die Planwirtschaft mit dem Prinzip der zentralen Koordination durch eine staatliche Planungsbehörde, die sowohl die Produktion als auch den Konsum reguliert. In diesen beiden Formen der Wirtschaftsordnung kommt der Gegensatz von Individuum und Gemeinschaft zum Ausdruck. Die Marktwirtschaft beruht auf der politischen Strömung des Liberalismus und ist somit auf die freie Entfaltungsmöglichkeit und Selbstverwirklichung des Individuums ausgerichtet. Die Planwirtschaft dagegen ist im Sozialismus beheimatet, der auf die gerechte Verteilung der Güter an alle Mitglieder der Gemeinschaft hinzielt.²

Die Marktwirtschaft beruht auf dem Glauben, dass eine Gemeinschaft am besten gedeihen kann, wenn der Mensch seinen egoistischen Trieben folgt, wenn er sich in seinem Handeln allein von seinen Eigeninteressen leiten lässt. Durch die Anreize des Preismechanismus werden die Menschen in ihrem egoistischen Grundverhalten so gelenkt, dass sie – entgegen ihrer subjektiven Absicht – objektiv den Wohlstand aller befördern. Somit sind in der Marktwirtschaft der gesellschaftliche Zweck wirtschaftlichen Handelns und das Motiv der handelnden Subjekte voneinander entkoppelt: Das Befriedigen von Kundenbedürfnissen ist für den einzelnen Produzenten nicht der Anlass seines wirtschaftlichen Handelns, sondern nur ein Mittel zur Gewinnerzielung. Der Egoismus wird in der Marktwirtschaft zum Leitmotiv ökonomischen Handelns erhoben.

Die dem Preismechanismus des Marktes innewohnende «unsichtbare Hand» (Adam Smith) bewirkt, dass die individuellen Eigeninteressen dem kollektiven Gesamtinteresse der gesellschaftlichen Bedürfnisbefriedigung dienen. Im Umkehrschluss wäre ein uneigennütziges, altruistisches Verhalten schädlich, da dieses Sand in das Marktgetriebe streuen würde, mit entsprechend negativen Folgen für den gesellschaftlichen Wohlstand, so die Logik des marktwirtschaftlichen Systems. Sich im Wirtschaftsleben egoistisch zu verhalten, wird somit zum ethischen Gebot. Sich über die in der Wirtschaft um sich greifende Gier und Profitmaximierung moralisch zu empören, ist vor diesem Hintergrund inkonsequent. Das Problem liegt, bildlich gesprochen, nicht nur im Verhalten der Spieler auf dem wirtschaftlichen Spielfeld, sondern vor allem in den Spielregeln, die dieses Verhalten, d. h. den Egoismus, legitimieren.

Der gesellschaftliche Wohlstand, den das Konzept der Marktwirtschaft in Aussicht stellt, wird indessen primär an der Menge der erzeugten Güter gemessen bzw. bildlich gesprochen an der Grösse des volkswirtschaftlichen «Kuchens» (Perspektive der Entstehung des Sozialproduktes), während die Frage einer gerechten Aufteilung der «Kuchenstücke» (Perspektive der Verteilung des Sozialproduktes) vernachlässigt wird.⁵ Neben seiner sozialen Blindheit stösst das Marktmodell auch in ökologischer Hinsicht ganz offenkundig an seine Grenzen. Die Tatbestände des Marktversagens lassen sich nicht von der Hand weisen.

Individuum und Gemeinschaft

Während die im Liberalismus wurzelnde Marktwirtschaft ganz auf der Seite des Individualprinzips angesiedelt ist und die Gemeinschaft aus dem Horizont der egozentrischen, nur um sich selbst kreisenden Menschen entschwindet, schlägt das Pendel bei der Planwirtschaft ganz auf die Seite des Gemeinschaftsprinzips um, wieder um den Preis des Verlustes des entgegengesetzten Poles: Der individuelle Mensch wird dem Interesse der Gemeinschaft untergeordnet, die durch den Staat repräsentiert wird. Unter die Vormundschaft der staatlichen Planungsbehörde gestellt, erlahmt die unternehmerische Initiativkraft der Menschen, und ihre Motivation versiegt.

Auch erweist es sich für eine zentrale Planungsbehörde als schier unmöglich, die Komplexität einer gesamten Volkswirtschaft zu erfassen und diese auf Jahre hinaus zu planen. So werden Ressourcen fehlgeleitet und vergeudet, die gesamtwirtschaftliche Leistungsfähigkeit erodiert (Staatsversagen). Um das Bild nochmals aufzugreifen: der volkswirtschaftliche

³ Adam Smith, Untersuchung über Wesen und Ursachen des Reichtums der Völker, hrsg. von E. W. Streissler, Tübingen 2012, S. 467

⁴ Adam Smith, Untersuchung über Wesen und Ursachen des Reichtums der Völker, a.a.O., S. 98

⁵ In der realexistierenden Marktwirtschaft, der sogenannten «sozialen Marktwirtschaft», wird das oben beschriebene Marktprinzip durch sozialstaatliche (sowie weitere wirtschaftspolitische) Elemente ergänzt. Der Markt wird dabei jedoch lediglich durch soziale «Gartenzäune» kompromisshaft eingegrenzt, ohne dass er in seiner Funktionslogik in Frage gestellt würde.

«Man kann es besser finden, wenn alle Produktion und Konsumtion von aussen her ‹gerecht› geregelt wird. Aber diese organisatorische Regelung unterbindet die freie Schaffenskraft des einzelnen, und sie bringt das Wirtschaftsleben um die Zufuhr dessen, was nur aus dieser freien Schaffenskraft entspringen kann.»⁶

«Das Wirtschaftsleben strebt danach, sich aus seinen eigenen Kräften unabhängig von Staatseinrichtungen, aber auch von staatlicher Denkweise zu gestalten. Es wird dies nur können, wenn sich, nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten, Assoziationen bilden, die aus Kreisen von Konsumenten, von Handeltreibenden und Produzenten sich zusammenschliessen.

(...) Nicht Gesetze regeln die Erzeugung, die Zirkulation und den Verbrauch der Güter, sondern die Menschen aus ihrer unmittelbaren Einsicht und ihrem Interesse heraus. Durch ihr Drinnenstehen im assoziativen Leben können die Menschen diese notwendige Einsicht haben; dadurch, dass Interesse mit Interesse sich verträglich ausgleichen muss, werden die Güter in ihren entsprechenden Werten zirkulieren.⁸

(...) In den Assoziationen wird der eine durch den anderen erfahren, was er notwendig wissen muss. Er wird eine wirtschaftliche Erfahrung über das Mögliche sich bilden, weil die Menschen, von denen jeder auf seinem Teilgebiete Einsicht und Erfahrung hat, zusammen-urteilen werden.»⁹

«Kuchen» wird kleiner und damit schrumpfen auch die «Kuchenstücke», so gerecht sie auch verteilt sein mögen.

Egoismus als Herausforderung

Nachdem wir diese zwei Formen der Wirtschaftsordnung in ihrer Gegensätzlichkeit skizziert haben, wollen wir nun auf die Frage zurückkommen, wie der Egoismus, der mit der Individualisierung des Menschen immer mehr zur sozialen Herausforderung geworden ist, in das soziale Leben eingegliedert wird. Im Fall der Planwirtschaft wird der Egoismus unter dem Einfluss des Staates sozial unschädlich gemacht, indem der Mensch in das sozialistische Kollektiv integriert und der Vormundschaft des Staates unterworfen wird. In seinem Verhältnis zur Gemeinschaft fällt der Mensch hier auf die Entwicklungsstufe der alten Gesellschaftsformen zurück.⁷

Gegenüber dieser entwicklungsgeschichtlich rückwärtsgewandten Bändigung des Egoismus macht die Marktwirtschaft das Problem zur Tugend: Dem Egoismus wird freier Lauf gelassen. Auf seine egoistischen Triebe reduziert, hat der zum homo oeconomicus verkümmerte Mensch jedes Interesse für die anderen Menschen verloren. Anstatt den Egoismus durch ein Gegengewicht in Balance zu halten, legt die Marktwirtschaft das ganze Gewicht in die Waagschale des Egoismus selbst.

Selbstverwaltung durch Assoziationen

Mit Blick auf den gesellschaftlichen Zweck des Wirtschaftslebens sind sich Planwirtschaft und Marktwirtschaft einig: Beide Wirtschaftsordnungen haben den Anspruch, eine bestmögliche Versorgung der Menschen mit Gütern zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu gewährleisten. Zur Erfüllung dieses Zweckes schlagen beide Wirtschaftsordnungen, wie oben aufgezeigt, unterschiedliche Wege ein. Diese haben jedoch bei aller Gegensätzlichkeit die Gemeinsamkeit, dass die im Wirtschaftsleben tätigen Menschen fremdgesteuert werden. Ganz offenkundig unterliegen sie in der Planwirtschaft der Lenkung der staatlichen Planungsbehörde. In der Marktwirtschaft wird das auf Maximierung des eigenen Nutzens gerichtete Handeln der Akteure durch die Anreizwirkung der Marktpreise gesteuert. Der Fremdsteuerung stellt Rudolf Steiner mit dem Ansatz der «assoziativen Wirtschaft» das Prinzip der Selbstverwaltung entgegen.

Die Koordination des arbeitsteiligen Wirtschaftslebens wird in der assoziativen Wirtschaft in die Zuständigkeit und Verantwortung der in der Wirtschaft tätigen Menschen gestellt. Diese schliessen sich in sogenannten «Assoziationen» zusammen, um aus der Erfahrung und unmittelbaren Einsicht heraus die Erzeugung, die Zirkulation und den Verbrauch der Güter zu regeln. Assoziationen sind als Selbstverwaltungsorgane des Wirtschaftslebens zu verstehen, durch welche die Menschen aus ihrer bewusstseinsmässigen Isolation herausgeführt werden. Aus den arbeitsteiligen volkswirtschaftlichen Vorgängen werden sie in den Assoziationen «heraufgetrieben [...] in die Gegenseitigkeit von Mensch zu Mensch».¹⁰ Aus dieser Gegenseitigkeit kann sich anstelle des egoistischen Sinns ein «objektiver Gemeinsinn»¹¹ entwickeln, ein wirklicher Sinn für den ganzen volkswirtschaftlichen Prozess.

In dem Spannungsfeld von Markt- und Planwirtschaft nimmt die assoziative Wirtschaft als eigenständiger dritter Weg eine Mittelstellung ein. Das in der Marktwirtschaft einseitig verkörperte Individualprinzip ebenso wie das der Planwirtschaft zugrundeliegende Gemeinschaftsprinzip treffen etwas sehr Berechtigtes, jedoch führt deren jeweilige Vereinseitigung ins Pathologische. An die Stelle des «Entweder-Oder»-Gegensatzes (These und Antithese), der die Systemdebatte von Plan- und Marktwirtschaft prägt, tritt mit der assoziativen Wirtschaft ein «Sowohl-Als-Auch» (Synthese): Die Prinzipien von Individuum und Gemeinschaft werden zusammengeführt und in einem dreifachen Sinn dialektisch «aufgehoben»: ihre Widersprüchlichkeit wird überwunden, ihrer Qualität nach bleiben sie bewahrt und schliesslich werden beide Prinzipien emporgehoben auf die Ebene einer

Form der Gemeinschaftsbildung, die den Zusammenklang der individuellen Menschenseele und der Gemeinschaft zur Grundlage hat, wie Rudolf Steiner im folgenden Motto formuliert:

**«Heilsam ist nur, wenn
Im Spiegel der Menschenseele
Sich bildet die ganze Gemeinschaft;
Und in der Gemeinschaft
Lebet der Einzelseele Kraft.
Das ist das Motto der Sozialethik.»¹²**

In einem nächsten Beitrag werden wir die hier in einigen Grundzügen charakterisierte assoziative Wirtschaftsordnung differenzierter entfalten und beleuchten.

Wirtschaftsordnung		
Individualpol ←		→ Gemeinschaftspol
Marktwirtschaft (These)	Assoziative Wirtschaft (Synthese)	Planwirtschaft (Antithese)
Liberalismus	Zusammenklang von Individuum und Gemeinschaft	Sozialismus
dezentrale Koordination durch den Preismechanismus des Marktes	Koordination durch Selbstabstimmung in Assoziationen	zentrale Koordination durch staatliche Planungsbehörde
Privateigentum an den Produktionsmitteln	befristetes Verantwortungseigentum an den Produktionsmitteln	Vergesellschaftung der Produktionsmittel (Gemeinschaftseigentum)
Fremdsteuerung durch den Markt (ES)	Selbstverwaltung durch die Menschen (ICH)	Fremdsteuerung durch den Staat (ÜBER-ICH)

Gegenüberstellung der Wirtschaftsordnungen

6 Rudolf Steiner, Die Kernpunkte der sozialen Frage, a.a.O., S. 18

7 Damals stand das ganze soziale Leben der noch nicht zur Mündigkeit erwachten Menschen unter dem Einfluss der religiösen Impulse, und der Egoismus schadete infolgedessen nicht. Vgl. Rudolf Steiner, Nationalökonomischer Kurs (GA 340), Dornach 62002, S. 42f.

8 Rudolf Steiner, Die Kernpunkte der sozialen Frage, a.a.O., S. 16/17

9 Rudolf Steiner, Die Kernpunkte der sozialen Frage, a.a.O., S. 19

10 Rudolf Steiner, Nationalökonomischer Kurs, a.a.O., S. 153

11 Rudolf Steiner, Nationalökonomischer Kurs, a.a.O., S. 153

12 Rudolf Steiner, Für Edith Maryon, 5. November 1920, in: Wahrspruchworte (GA 40), Dornach 71991, S. 256

Der neue Geschäftsführer stellt sich gleich selber vor



André-Pierre? Schmidt? Das tönt un peu français und ein bisschen Deutsch.

Geboren bin ich 1963 in Deutschland und aufgewachsen ab 1972 in der Romandie. Meine Mutter ist Romande und mein Vater Deutscher, sodass mich die Sprachen von Voltaire und Goethe ein Leben lang begleitet haben. Verheiratet und Vater von zwei (fast) erwachsenen Mädchen habe ich seit 2000 meinen Wohnsitz im Kanton Solothurn.

Nach einem betriebswirtschaftlichen, berufsbegleitenden Studium in den neunziger Jahren und nach Abschluss des höheren Fachdiploms als Pensionskassenleiter um die Jahrtausendwende nahm meine Laufbahn im Vorsorgeumfeld ihren Lauf. Diese führte mich bis heute durch diverse Fach- und Führungsfunktionen bei verschiedenen grossen Vorsorgeeinrichtungen. Inzwischen darf ich auf mehr als 20 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken.

Die berufliche Vorsorge ist ein spannendes Umfeld, in welchem Menschen und Wirtschaft harmonieren sollen. In den letzten Jahren entwickelte sich durch die instabile Wirtschaftslage ein Ungleichgewicht zu Ungunsten der Versicherten. Viele Vorsorgeparameter wurden neu gemischt. Diese Mischung macht es interessant und bringt eine positive Dynamik in die Branche, welche uns mehr denn je herausfordert wird, die Zukunft für die kommende Generation abzusichern und das Sozialleistungsversprechen zu stabilisieren.

Wir werden weiterhin gefordert sein, eine qualitativ, hochstehende (Dienst-) Leistung und die wertschöpfende, nachhaltige Stiftungsstrategie mit den Werten der CoOpera in Einklang zu bringen. Diese Perspektiven sind für mich eine grosse Motivation, gemeinsam mit den Stiftungsgremien und meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen für unsere Kunden und die Versicherten präsent zu sein und zu einer gesunden Weiterentwicklung unserer Sammelstiftung beizutragen.

André-Pierre Schmidt

Aus der Vorsorge

Neue Grenzbeträge ab 01.01.2021

	Bisher	ab 2021
Mindestjahreslohn (Eintrittsschwelle)	21'330.00	21'510.00
Koordinationsabzug	24'885.00	25'095.00
Obere Limite des Jahreslohns	85'320.00	86'040.00
Max. koordinierter Lohn	60'435.00	60'945.00
Max. Einkauf Säule 3a	6'826.00	6'883.00

Technischer Zins

Der technische Zinssatz einer Pensionskasse ist eine rechnerische Grösse. Er ist derjenige Zinssatz, mit welchem ein Vorsorgekapital aufgrund der erwarteten zukünftigen Erträge abgezinst und für die Rentenleistungen reserviert wird. Um den Verpflichtungen jederzeit nachkommen zu können, reserviert eine Pensionskasse ein Vorsorgekapital für die Alters- und Hinterlassenen-Renten.

Als Rechnungszinssatz legt der Stiftungsrat den Zinssatz für die Finanzierung der zukünftigen Leistungen einer Pensionskasse fest. Für die Höhe des technischen Zinssatzes gibt es Fachrichtlinien (FRP₄). Diese bilden für den Pensionskassenexperten die Basis für die Empfehlung des technischen Zinssatzes für die Pensionskasse. Gemäss der Fachrichtlinie muss der technische Zinssatz zwei Bedingungen erfüllen:

1) **Strukturelle Risikofähigkeit**, d.h. der technische Zinssatz muss die Struktur und Merkmale der Pensionskasse sowie die absehbaren Veränderungen berücksichtigen

2) **Laufende Finanzierung**, d.h. der technische Zinssatz muss unter der erwarteten Rendite liegen

Mit der Einführung der beruflichen Vorsorge im Jahre 1985 lag der technische Zinssatz bei 4%. Heute befindet er sich unter 2%. Als Faustregel gilt, dass für 1% Reduktion des technischen Zinses rund 10% zusätzliches Kapital reserviert werden muss. Eine solche Zusatzreservierung hat eine Reduktion des Deckungsgrades zur Folge. Die CoOpera Sammelstiftung PUK, resp. der Stiftungsrat hat deshalb auf Empfehlung des Pensionskassenexperten entschieden, den technischen Zinssatz in den nächsten sieben Jahren bis auf 1.75% zu reduzieren. Zurzeit beträgt dieser noch 2.5%. Damit wir den technischen Zinssatz auf 1.75% reduzieren können, werden wir jährliche Rückstellungen vornehmen, die es dann erlauben werden, im Jahr 2026 die Umstellung durchzuführen. Damit kann die Reduktion des Deckungsgrades über mehrere Jahre verteilt und minimiert werden.

Umwandlungssatz

Der Umwandlungssatz ist bei allen Pensionskassen unter Druck. Gerade das Jahr 2020 hat die Situation zusätzlich verschärft. Die gesetzliche Anpassung des obligatorischen Umwandlungssatzes von nach wie vor 6.8% lässt weiterhin auf sich warten. Die Anpassung des technischen Zinssatzes bis auf 1.75% hat auch Einfluss auf den Umwandlungssatz. Die PUK, resp. der Stiftungsrat hat deshalb entschieden, für die Jahre 2022 – 2026 weitere Anpassungen vorzunehmen. So wird im Jahre 2022 der Umwandlungssatz für Männer im Alter 65 auf 5.8% und für Frauen im Alter 64 auf 5.8% angepasst. Im 2023 auf 5.6%, im Jahre 2024 auf 5.4%, im Jahre 2025 auf 5.2% und ab 2026 auf 5% reduziert. Sie werden mit dem Vorsorgeausweis ab Januar 2021 über die entsprechenden Schritte schriftlich informiert. Um auf eine allfällige Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre bereits vorbereitet zu sein, werden Ihnen ab 2021 auch bei den Frauen die Leistungen bis zum 65. Altersjahr ausgewiesen. Selbstverständlich gilt aber hier weiterhin das ordentliche Pensionierungsalter mit 64 Jahren. Ab 2022 wird der Umwandlungssatz sowohl bei der Reduktion (je früher man in Pension geht, desto tiefer ist der Umwandlungssatz) und auch bei der Erhöhung resp. dem Aufschub (Weiterarbeiten über das reglementarische Pensionsalter von 64 resp. 65 Jahren) harmonisiert. D.h. jede Reduktion oder Erhöhung hat pro Jahr einen Schritt von 0.15% zur Folge. Für Versicherte, die sich bereits im möglichen Pensionierungsalter befinden, erfährt der Umwandlungssatz infolge Senkung in den Jahren 2022 – 2026 trotz zunehmendem Alter eine Reduktion. Infolge Weiterführung der Arbeit, d.h. durch Finanzierung der Sparbeiträge und Verzinsung des Kapitals Ende Jahr, wird aber die Rente im Normalfall steigen. Die genauen Angaben entnehmen Sie bitte Ihrem persönlichen Vorsorgeausweis im 2021.

Weiteres zum technischen Zinssatz und zum Umwandlungssatz finden Sie auch auf unserer Homepage unter «Wissenswertes» <https://coopera.ch/wissenswert>.

Vorsorgereglement 2021

Über den neuen Artikel 47a BVG freiwillige Versicherung nach Auflösung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber, haben wir Sie bereits im letzten [Strichpunkt](#) informiert. Suchen Sie bei einer Kündigung durch den Arbeitgeber doch das Gespräch mit ihm. Allenfalls ist der Arbeitgeber sogar bereit, im Sinne einer Unterstützung/Abgangsent-schädigung Sie bei der Weiterversicherung finanziell zu entschädigen.

Als Folge des neuen Artikels können Rückzahlungen von Wef-Vor-bezügen bis zur reglementarischen Entstehung des Anspruchs auf Altersleistungen zurückbezahlt werden. Die Rückzahlungspflicht erlischt neu erst mit der Entstehung des Anspruchs auf Altersleistung (64/65).

Art. 11 Jahreslohn wurde präzisiert. Als Jahreslohn gilt jeweils das bei Jahresbeginn oder bei Aufnahme in die Versicherung vereinbarte, für die AHV-Abrechnung (inkl. allfälligem 13. Monatslohn) massgebende Einkommen (anfallende Lohnbestandteile wie Gratifikation, Dienstaltersgeschenke etc. werden nicht berücksichtigt). Boni, welche vertraglich fixiert sind, können im laufenden Jahr, resp. im Jahr der Auszahlung, berücksichtigt werden.

Ebenfalls im letzten Strichpunkt haben wir Sie auf die Möglichkeit eines zusätzlich versicherbaren Todesfallkapitals in der Höhe des AHV-Lohnes aufmerksam gemacht.

Im Vorsorgereglement 2021 sind die Umwandlungssätze für die Jahre 2021 – 2030 abgebildet. Auch neu im Reglement sind die Tarifsätze für die Vorfinanzierung einer Überbrückungsrente aufgeführt.

Pensionierungsseminare 2021

Es wird auch im 2021 wiederum Pensionierungsseminare geben. Bekannt sind 2 Daten für Seminare in deutscher Sprache in Bern. Dienstag, 4. Mai 2021 morgens und Mittwoch, 8. September 2021 morgens. Beide Seminare finden im Novotel in Bern statt.

Anmeldungen können bereits via Email an beatrice.schmid@coopera.ch zugestellt werden.

Für die gute und angenehme Zusammenarbeit bedanken wir uns bei allen Partnern herzlich. Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und gutes neues Jahr, bleiben Sie gesund.

Pakka bringt Fairtrade und Bio-Anbau im Süden zum Blühen



Die Pakka Gruppe hat sich Fairtrade-Nüssen und weiteren Rohwaren aus biologischem Anbau verschrieben. Die Gründungsmitglieder kamen in Indien auf den Geschmack von Cashews. Dabei erwuchs die Idee, einen fairen Handel für Bio-Cashews aufzuziehen und daraus wurde die Pakka Gruppe. Pakka ist organisch gewachsen, wie die Nüsse selbst.

«Der Anfang war sehr privat.» erinnern sich die beiden Gründer Ueli Baruffol und Balz Strasser. Pakka war im wahrsten Sinne ein «Familienunternehmen». Der heimische Wohnzimmertisch in Zürich wurde zur Fabrikationsstrasse umfunktioniert, und die ersten Beutel mit den kostbaren Kernen mit Unterstützung der ganzen Familie eingepackt und angeliefert.

Durch die grosse Erfahrung und das organische Wachstum der Gruppe gilt Pakka heute als Experte für biologisch produzierte und fair gehandelte Nüsse aus südlichen Regionen und für Nuss-Wertschöpfungsketten: Beginnend bei der Beratung und Vorfinanzierung der Bauernkooperativen vor Ort über den Handel mit Rohwaren und Halbfabrikaten bis hin zur eigenen innovativen Marke.

CoOpera und Pakka sind seit diesem Jahr Partner. Mit einem Darlehen ermöglicht CoOpera unter anderem die Vorfinanzierung der Mandelsaison oder unterstützt damit die Handelsfinanzierung von Trockenfrüchten aus dem Hause Fruandes.

Zu den von Pakka betreuten und geförderten Initiativen gehören die Elements & Fair Trade Alliance im indischen Kerala, die Fruandes, Equiori und Kardianuts in Kolumbien, die Mountain Fruits in Pakistan, die Anka in Georgien und weitere in Kenia und Burkina Faso, um nur einige hier vorzustellen.



Elements & Fair Trade Alliance, Kerala, Indien – ein wichtiger Beitrag für die Artenvielfalt

Pakka und Elements & Fair Trade Alliance in Kerala sind seit Beginn und damit seit 15 Jahren eng miteinander verbunden. Elements handelt nicht nur mit Cashews, sondern auch mit Kaffee, Gewürzen und Kokosnussprodukten. Seepja und Tomy Mathew beeindruckten durch ihr Engagement. Fair Trade Alliance Kerala (FTAK) leistet ihren Beitrag dazu, dass die bestehende Artenvielfalt der Region erhalten bleibt und die Kleinbauern ihre Cashewbäume kultivieren, pflegen und die Ernte in deren Depots abliefern. Integraler Teil des Fairtrade +3 Programmes der FTAK ist die Stärkung der Stellung der Frau in der Gemeinschaft, die Förderung der Biodiversität und der Ernährungssicherheit. Der Druck der Weltmarktpreise führt mancherorts dazu, dass die Bauern gefragtere Kulturpflanzen den Vorzug geben und alte Sorten langsam verschwinden. Die Kooperation mit Pakka trägt dazu bei, dass genau das weniger passiert. Alle Rohstoffe, mit denen Elements & Fair Trade Alliance handeln, sind immer sowohl Fairtrade als auch bio-zertifiziert.



Fruandes, Kolumbien – ein Segen für Kleinbauern-Kooperativen und Arbeitsplätze vor Ort

«Fruandes» kommt von «Frutos de los Andes» und heisst übersetzt: «Früchte aus den Anden». Darum geht es beim gleichnamigen Unternehmen Fruandes im kolumbianischen Ibagué ca. 200 km westlich der Hauptstadt Bogota. Fruandes ist ein sozial-verantwortlich agierendes Unternehmen mit dem Ziel, lokal produzierte Früchte und mittlerweile auch weitere Bio-Produkte vor Ort zu verarbeiten. Die Rohmaterialien bezieht Fruandes von sieben verschiedenen Kleinbauer-Kooperativen, die in unterschiedlichen Regionen in den kolumbianischen Anden beheimatet sind. Nach strengen biologischen Qualitätsstandards bauen die Kleinbauern dort Mangos, Physalis, Ananas, Bananen, Drachenfrucht/Pitahaya, Rohrzucker und Kakao an, welche anschliessend auf schonende Art in der Produktion von Fruandes in Ibagué weiterverarbeitet werden.

Die Pakka-Fruandes Geschichte geht zurück bis ins Jahr 2008. Mit Hilfe von Pakka konnte 2017 eine neue Verarbeitungsanlage in Ibagué gebaut werden, um die Wertschöpfung und damit auch Arbeitsplätze in einer ländlicheren Region zu schaffen. Heute exportiert das Unternehmen die biologisch zertifizierten Trockenfrüchte in Länder wie Kanada, Italien, Frankreich, die Niederlande, Schweden, die Schweiz, Japan und die USA.





© Pakka

Pakka Georgia, Georgien – für Bio-Haselnüsse und über 1250 Kleinbauernfamilien

Die Haselnussproduktion in Georgien hat eine langjährige Tradition und bildet einen wichtigen Produktionszweig der georgischen Landwirtschaft. Auf 42 % der gesamten Landwirtschaftsfläche wachsen Haselnussbäume. Dabei sind vier Regionen in Georgien besonders wichtig: Imereti, Samegrelo-Zemosvaneti, Guria and Kakheti. Die Anbaubedingungen für Haselnüsse sind wegen des geringen Risikos für Spätfrost in diesen Regionen besonders günstig. Haselnüsse sind generell wenig anspruchsvoll was ihren Standort angeht, aber die Blüten vertragen Frost nur bis zirka minus 8° Celsius.

Seit 2011 arbeitet Pakka mit Anka, seit 2020 in Pakka Georgia umbenannt, in Georgien zusammen und hat in eine Produktionsanlage mit höchsten Qualitäts-Zertifikaten investiert. Die Anlage hat eine Verarbeitungskapazität von über 5'000 Tonnen Kernels und Halbfabrikate. Seit 2013 arbeitet Pakka zudem mit der Unterstützung von HEKS (Hilfswerk der evangelischen Kirchen Schweiz) und dem ADA (Austrian Development Agency) über ein klassisches PPP Projekt (Public Private Partnership) an einem Projekt mit Kleinbauern für die Produktion von Bio-Haselnüssen. Bis im Jahr 2022 sollen zusammen mit rund 1250 Kleinbauern-Familien, die je 1 bis 2 Hektaren Land bewirtschaften, eine nachhaltige und bio-zertifizierte Wertschöpfungskette für Haselnüsse aufgebaut werden.

Mountain Fruits Company Pakistan – die Mandeln als Pioniere für Fairtrade

Einzigartig sind die Fairtrade-Mandeln der Mountain Fruits Farmers Association in Pakistan. Die Kleinbauern bewirtschaften über 40 verschiedene Varietäten von meist wilden Mandelbäumen, die ursprünglich aus dieser Region kommen. Und dies im Hunzatal vor einer geografisch äusserst eindrucklichen Kulisse. Die Fairtrade-Mandeln sind aber auch deshalb spannend, weil es den Fairtrade-Standard für Mandeln noch nicht so lange gibt.

Die Mountain Fruits Company (MFC) wurde im Jahr 2000 gegründet und ist bis heute die einzige pakistanische Firma, die Bio und Fairtrade zertifizierte Trockenfrüchte, Nüsse und Nuss-Öle verarbeitet und exportiert. Entstanden ist die Firma aus einem Entwicklungsprojekt der Aga-Khan-Stiftung. Den ursprünglichen Auftrag, nämlich die Einkommen und den Aktionsspielraum der Bauerngruppen der abgeschiedenen und konfliktreichen Region Gilgit-Baltistan zu verbessern und zu vergrössern, hat sie beibehalten.

Seit jeher setzen die Bauern im Anbau weder Pestizide noch Kunstdünger ein. Im September, wenn die Ernte anfällt, kauft MFC zwischen 100–150 Tonnen Mandeln von den etwa 1'400 Mandelbauern in der Region. Geknackt und grob vorsortiert werden die Mandeln maschinell in einer Fabrik, die 2010 eigens dafür erbaut wurde. Um das Risiko von Fremtteilen auf ein Minimum zu reduzieren, werden die Mandeln nach dieser maschinellen Verarbeitung nochmals von Hand sortiert. Diese Arbeit wird ausschliesslich von Frauen durchgeführt. Pakka arbeitet seit 2014 mit der MFC zusammen und nimmt praktisch die gesamte Mandelernte ab.

Der Name Pakka steht für die Firmenphilosophie

Fairer Handel auf allen Stufen ist das Markenzeichen von Pakka. Mit diesem Credo gingen die Gründer auch an die Namensfindung: «Pakka» ist Hindi und heisst «von guter Qualität», «echt», «authentisch». Nach diesen Grundsätzen lebt das Fairtrade-Unternehmen seit Beginn, unbeirrt und mit Erfolg, Freude und Anerkennung.

Die Motivation der CoOpera Beteiligungen AG für Pakka

Pakka hat langjährige und mehrfach bestätigte Erfahrung in der Projektentwicklung bei den Kleinbauern vor Ort. CoOpera Beteiligungen AG könnte dies nie von sich aus erbringen. Und so fügen sich Pakka und CoOpera Beteiligungen AG ideal zu- und ineinander. Zudem ist CoOpera bei relevanten Händlern im Bereich Bio / Biodynamisch engagiert. Damit schliesst sich mit Pakka auch dieser Kreis.

reCIRCLE – eine Erfolgsstory, die mehrfach Freude macht



© Franziska Rothenbühler, Tamedia

Die CoOpera Beteiligungen AG ist reCIRCLE's Finanzpartner und Investor der ersten Stunde. Damit hat CoOpera massgeblich dazu beigetragen, dass reCIRCLE sich finanzieren, entwickeln und wachsen konnte: mit einem Konzept, das überzeugt, Erfolg hat und sich in der Schweiz und darüber hinaus rasant durchzusetzen beginnt.

reCIRCLE ist die Schweizer Branchenlösung für Mehrwegverpackung in der unterwegsverpflegung. Dank der «Lunchbox als Service» werden pro Tag inzwischen bereits Tausende von Einwegverpackungen gespart. Trend: stark steigend. Bereits sind rund 1'400 Restaurants und Unternehmen Teil des landesweiten Netzwerks und bieten den Gästen für «to go» die aubergine-farbenen, runden reCIRCLE-Boxen anstelle von Wegwerfgeschirr an. Kunden bezahlen 10 Franken für die Box und können sie bei allen Partnerbetrieben austauschen oder zurückgeben. Oder selber reinigen. Ganz wie es ihnen gefällt oder in der jeweiligen Situation für sie am passendsten ist. Die Box behält stets ihren vollen Wert und wird jederzeit zum Tausch gegen eine neue, gereinigte oder aus anderen Gründen zurückgenommen. Genial.

Eine Mehrwegbox zur Reduktion der Abfallberge

Das Konzept der Berner Firma reCIRCLE ist simpel und durchdacht und hat von allem Anfang an die CoOpera Beteiligungen AG nachhaltig überzeugt. Die designgeschützten, hygienischen und kreislauffähigen Boxen gibt es in fünf unterschiedlichen Grössen. Alle Boxen sind stapelbar, gut belüftet und jeweils mit passendem, gut schliessendem Deckel ausgerüstet. Produziert wird die Box klimaneutral in Einsiedeln. Die neuen Behälter sind dicht, mikrowellentauglich, durch das hochwertige Material sehr langhaltend und hygienisch. Zu den Partnerbetrieben zählen Fine Dining-Restaurants in Firmen, Kebabstände, Imbissecken, der Foodtruck im Quartier, Buvetten, Outdoor-Verpflegungsstände und Systemgastronomie-Unternehmen. Das Konzept überzeugt mehrfach und vielfältig.

Als Firma oder Einzelperson gewinnt man an Convenience und spart mit jeder Nutzung wertvolle Ressourcen. Mit jeder Mehrwegschale können mindestens 100 Einwegschaalen vermieden werden. Dies entspricht einer Einsparung von rund 8 Liter Erdöl oder 18 Kilogramm CO₂-Ausstoss. Aber das Augenfälligste: Die Abfallberge und von Plastikgeschirr überquellenden Müllkübel im öffentlichen Raum werden mit zunehmendem Erfolg von reCIRCLE weniger. Auch Firmenchefs machen mit. So verschenkte etwa die BLS 400 Boxen an ihr Personal.



© coop



© tibits

Corona bringt Herausforderungen, aber auch zusätzliche Dynamik

Mit Corona hat das Konzept der hygienischen Mehrwegboxen eine zusätzliche Dynamik bekommen. So haben viele Betriebe coronabedingt ganz oder vermehrt auf Take-Away umgestellt, da durch Schliessungen und weniger Sitzplätze ein beträchtlicher Teil des Umsatzes im Restaurant wegfällt.

reCIRCLE hat für ihre Partnerbetriebe rasch ein Tool für Online-Bestellungen entwickelt. Damit können die Bestellungen automatisiert werden und die angeschlossenen Gastrobetriebe die Anzahl der zu kochenden Mahlzeiten besser planen, Food Waste vorbeugen und Wartezeiten und Ansammlungen von Menschen vor oder innerhalb der Betriebe verhindern.

Die Gäste können in ihrem Lieblingsrestaurant oder -Takeaway online ihr Mittag- oder Abendmenü bestellen und holen es zur gewünschten Zeit ab. Die Gastronomiebetriebe erhalten dadurch Planungssicherheit, können die Verhaltensregeln einfacher durchsetzen, die Menüs zur gewünschten Zeit bereitstellen und so dennoch ihre Kapazitäten ausschöpfen.

reCIRCLE-Chefin Jeannette Morath erklärte zudem: «Die irriige Meinung, dass Mehrweggeschirr mehr hygienische Gefahren birgt als Einweggeschirr, ist ein grosses Problem für unsere Umwelt. Ob Einweg oder Mehrweg, ausschlaggebend ist die korrekte Handhabung. reCIRCLE liefert den Partnerrestaurants ein umfangreiches Hygienekonzept zu den reCIRCLE Produkten und macht bei «Clean&Safe» mit. Denn reCIRCLE findet: jetzt erst recht Mehrweg!» Die Erfahrungen und Zahlen geben reCIRCLE recht.

Zehn Mitarbeitende, schwarze Zahlen und Gewinner des Swiss Economic Awards

Vier Jahre nach Markteintritt machen rund zwei Drittel Restaurants mit Take-Away-Angebot und rund ein Drittel Mensen und Mitarbeiterrestaurants im Mehrwegbox-Netzwerk mit. Das reCIRCLE-Team ist mittlerweile auf zehn Mitarbeitende angewachsen. Seit Ende 2019 schreibt das Unternehmen schwarze Zahlen. Im September 2020 wurde die reCIRCLE AG in der Schweiz mit dem bedeutenden Swiss Economic Award ausgezeichnet.

Das Motiv der CoOpera Beteiligungen AG für reCIRCLE

Vom ersten Augenkontakt an überzeugte uns die Gründerin Jeannette Morath. Sie sprüht vor Willen, sinnloses Wegwerfgeschirr durch beste Lösungen zu ersetzen. Sie sammelte bei der öffentlichen Hand in diesem Bereich viel praktische Erfahrung. Diese Einschätzung bestätigte sich in der Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen reCIRCLE und CoOpera Beteiligungen AG.

Es freut uns für reCIRCLE und Jeannette Morath enorm, dass diese Leistungen durch den Swiss Economic Award ausgezeichnet werden. Wir sind sicher, dass sich dieser Weg erfreulich fortsetzt.



© Franziska Rothenbühler, Tamedia

Aus der Vorsorge. Reha Schmiede schmiedet mit Ihnen Ihre Zukunft mit.



Die CoOpera Sammelstiftung PUK fördert die Zusammenarbeit mit der RehaSchmiede, einem Case Management Anbieter. Wenn Sie durch Ihren Arbeitgeber bei der PUK versichert sind, so sind Sie einerseits für die späteren Altersleistungen, aber auch für die Risiken Tod und Invalidität versichert. Gerade im Bereich von gesundheitlichen Einschränkungen, sei es infolge eines Unfalles oder einer Krankheit, stellen sich viele Fragen nach dem «wie weiter»? Deshalb kann es nur von Vorteil sein, wenn bereits zu Beginn einer einschneidenden Lebenskrise oder veränderten Lebensumständen ein Anbieter an der Seite steht, der gerade für solche Situation ausgebildet ist und Unterstützung bieten kann. Das nähere Dienstleistungsangebot von der RehaSchmiede entnehmen Sie bitte dem nächsten Abschnitt.

Sie haben nach einem Unfall, einer schweren Erkrankung oder einer einschneidenden Lebenskrise zeitweise den Boden unter den Füßen verloren? Sorgfältig unterstützen wir Sie im Erarbeiten von neuen Perspektiven und zielführenden Strategien. Dabei koordinieren wir mit Ihnen gemeinsam im Hilfsnetzwerk Ihren Wiedereinstieg oder Neustart.



1. Case Management der RehaSchmiede

Unsere Arbeit für Sie setzt dort an, wo versicherungsinterne Care und Case ManagerInnen anstehen: Bei Aufgaben, die eine therapeutische Grundausbildung erfordern oder in Spezialbereiche wie Stellenvermittlung und Job Coaching reichen. Case Management heisst für uns, einen Weg mit Ihnen zu finden, der mit Ihren Ressourcen und Potenzialen übereinstimmt, ohne den Realitätsfokus aus den Augen zu verlieren.

2. Ihr Anliegen

Sie selber, Angehörige, Versicherungsnehmende oder Mitarbeitende möchten aktiv nachhaltige Perspektiven klären. Sie suchen Unterstützung durch eine Fachkraft, die Sie bei der Integration ganzheitlich und umsichtig unterstützt und die Eingliederung professionell Schritt für Schritt begleitet. Sie möchten Verantwortung übernehmen und Ihre Zukunft unabhängig und aktiv gestalten.

3. Unser Angebot

- Umfassende Standortbestimmung, Reha-Assessment und Reha-Potenzial-Analyse
- Ganzheitlich, bedürfnisorientierte inter-disziplinäre Fallkoordination
- Pragmatische, wirtschaftsnahe Eingliederung und Supported Employment (Unterstützte Beschäftigung)

4. Ihr Nutzen

- Innere Ausrichtung, Mobilisierung der Kräfte in Hinblick auf eine sinnstiftende Perspektive
- Klärung konkreter Prozessschritte durch Koordination des Hilfsnetzwerkes und Sicherstellen des Kommunikations-Flusses
- Zielgerichtete Integration durch individuelle, massgeschneiderte Wiedereingliederungsprojekte

Referenz

«Die Kombination von Engagement, Einfühlsamkeit und Kompetenz, die Herr Bertsch der Reha Schmiede in von ihm betreute Fälle einbringt, hat uns in ebenso hohem Masse überzeugt wie die Erfolge, die er verzeichnen konnte. Wir können Martin Bertsch als Case Manager (...) nachdrücklich empfehlen.»

**Jonathan Bodenheimer,
Leiter Ressort CM, PKRück**

Die RehaSchmiede bietet für alle Interessierten, sogar kostenlos, einen [Gesundheits-Test](#) an. Ein erster Schritt, um sich persönlich, ganz allein mit der aktuellen Situation zu befassen. Damit alsdann abgeklärt werden kann, wie die Reha Schmiede eine versicherte Person aktiv unterstützen kann, benötigt es ein erstes Vorgespräch. Für dieses erste Vorgespräch konnten wir zusammen mit der Reha Schmiede einen Grundpauschalpreis von CHF 100.00 ausmachen. Nehmen Sie doch auch Rücksprache mit Ihrer Personalabteilung. Evtl. ist der Arbeitgeber ja bereit, Sie zu unterstützen oder sogar den Pauschalpreis zu übernehmen. Gerne teilen wir Ihnen die Koordinaten der RehaSchmiede mit:

RehaSchmiede | Integration mit Hand und Fuss
Hohfluhstrasse 2, 3852 Ringgenberg | Beratungsstandort Bern:
Gesundheitszentrum Bollwerk, 3011 Bern
T +41 33 827 90 70 | M +41 79 703 96 37
info@rehaschmiede.ch | www.rehaschmiede.ch